

Böse Erinnerungen

Tut eure Arbeit mit Lust und Liebe, als Leute, die nicht Menschen dienen, sondern dem Herrn.

Epheser 6,7

Vor kurzem sprach ich mit einem Freund über die Arbeit, die wir in Feuerwehr und Rettungsdienst machen und wir kamen auf die bösen Erinnerungen zu sprechen. Das sind die Einsätze, die uns verfolgen, von denen wir noch Jahre später so erzählen können, als ob sie gestern gewesen wären. Einsätze, die sich in unsere Köpfe eingebrannt haben: Der Herzstillstand eines Kindes, der Wohnungsbrand mit drei Toten, das vergewaltigte Mädchen, die Totgeburt einer drogenabhängigen 16jährigen Mutter, ...

Wenn sich diese bösen Erinnerungen mehr und mehr in den Vordergrund unserer Gedanken drängen, dann ist es dringend an der Zeit, etwas für uns selber zu tun. Sei es, dass wir mit einem Seelsorger reden, mit einem Arzt oder mit dem SBE-Peer oder schlicht, dass wir uns mit einem guten Freund hinsetzen und einmal alles besprechen ... Dieses Reden ist wichtig und kann uns helfen. Manchmal fragen wir uns aber auch, ob wir wirklich an der richtigen Stelle sind und ob Gott wirklich will, dass ich das alles sehe und damit umgehe.

In den meisten Fällen kann man diese Frage mit einem klaren „Ja!“ beantworten. Die „Betriebsanleitung für das Leben“ – die Bibel sagt uns, dass jeder und jede von uns mit Gaben ausgerüstet wurde, die wir brauchen, um als Christen zu leben. Ich glaube, dass diejenigen von uns, die im Rettungsdienst und in der Feuerwehr mitarbeiten, besondere Fähigkeiten bekommen haben, um diese Arbeit zu tun. Wie viele Leute in deiner Umgebung kennst du, die die gleichen Dinge sehen, fühlen, riechen und tun können, die wir sehen, fühlen, riechen und tun? Wie viele können es aushalten, wenn wieder mal jemand durch den ganzen RTW kotzt? Oder abgerissene Gliedmaßen an der Unfallstelle aufsammeln? Ich denke, es sind sehr wenige. – Aber ihr könnt es!– Auch uns lassen diese Dinge nicht kalt. Natürlich! Und wir müssen gut mit uns selber umgehen und auch Vorsorge treffen, damit wir diese Einsätze verarbeiten können. Aber wir sind diejenigen, die Gott in den Einsatz schickt. Und wir haben die Gaben bekommen, damit umzugehen. Und ich glaube, dass Gott uns hilft, mit diesen Erinnerungen klarzukommen. Ein Teil dieser Hilfe Gottes sind auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PSU, der Psycho-sozialen Unterstützung, die uns bei der Verarbeitung helfen wollen und können. Wir müssen sie nur ansprechen.

Wenn also wieder einmal die bösen Erinnerungen kommen und wir uns überlegen, warum wir das eigentlich machen – dann können wir genau so gut denken: „Wer sonst sollte es machen?“ Gott schickt uns, Gott hat uns ausgerüstet und Gott hilft uns.